



## Mobile Sonderpädagogische Dienste

# A 10b

## Herausforderndes Verhalten – Prävention und Intervention

“Wenn ich mich von einer Situation überfordert fühlte, konnte es passieren, dass ich ganz rot im Gesicht wurde und mir so heftig an den Kopf schlug, bis er sehr wehtat. Ich fühlte dann eine solche Anspannung in mir, dass ich einfach etwas – irgendetwas tun musste, um den Druck rauszulassen. Das geschah einmal während des naturwissenschaftlichen Unterrichts, als Mr. Thraves einem der Schüler geholfen hatte, ein Experiment vorzubereiten, zu dem ein Ball aus Knetmasse gehörte, der an einem Stückchen Schnur aufgehängt war. Fasziniert von diesem ungewöhnlichen Anblick ging ich hin und fing an, den Ball mit den Fingern zu berühren und daran zu ziehen – nicht ahnend, dass er zu einem laufenden Experiment gehörte. Mein Lehrer reagierte verärgert auf diese seiner Ansicht nach völlig grundlose Störung des Experiments und schimpfte mich aus, aber ich hatte keine Ahnung, warum er böse mit mir war und reagierte sehr verwirrt und aufgeregt. Ich stürmte aus dem Klassenzimmer und knallte die Tür hinter mir mit solcher Wucht zu, dass das Glasfenster zu Bruch ging.“ (Tammet 2008, 96 f)

### 1. Einführende Hinweise

Schüler mit Autismus besuchen sämtliche Schularten. In allen Schularten können demnach Lehrkräfte mit Verhaltensweisen konfrontiert sein, die unangemessen wirken und für Irritationen sorgen. In diesen Situationen ist es von großer Wichtigkeit, dass Lehrkräfte über Wissen bezüglich Autismus beziehungsweise autistischen Verhaltensweisen verfügen.

Die vorliegenden Fallbeispiele versuchen, das breite Spektrum der möglichen Ausprägungsformen abzubilden. Bei einer Fallanalyse sind stets mehrere Dimensionen zu berücksichtigen (z. B. Art des Autismus, Bildungsbiografie, Rahmenbedingungen, Schulart). Lösungen können immer nur individuell sein, weshalb hiermit keine allgemeingültigen Lösungsvorschläge gegeben werden. Vielmehr sollen die Fallbeispiele als Anregung dienen, selbst Überlegungen anzustellen, um gezielt auf den Einzelfall bezogen Interventionen und präventive Maßnahmen zu ergreifen.

Die **Situationsanalyse** beschreibt zunächst das Ereignis aus den verschiedenen Blickwinkeln der beteiligten Personen. Bei der **Ursachenforschung** wird versucht, die möglichen Beweggründe für ihr jeweiliges Verhalten aufzudecken. Mit der spontanen **Deeskalation** ist hier die Erstmaßnahme zur Problemlösung gemeint. Ebenso wird daraufhin der **Effekt** dieser Deeskalation beschrieben. Unter dem Punkt **Pädagogische Interventionen** werden schließlich verschiedene Maßnahmen zur langfristigen Problemlösung beispielhaft aufgeführt.

## 2. Fallbeispiele

### Anna

Die siebenjährige Schülerin Anna mit Diagnose atypischer Autismus besucht die erste Klasse einer Grundschule. Ihr fällt es sehr schwer, bei einer Aufgabe zu bleiben. Bei verbalen Aufforderungen und schriftlichen Anforderungen beginnt sie, ihre Mitschüler und Erwachsene zu beleidigen und mit den Zähnen zu fletschen sowie das Arbeitsblatt zu zerknüllen.

Situationsanalyse		
Anna	Sie kann aufgrund ihrer Konzentrationsschwierigkeiten nicht mit dem Arbeitstempo der Klasse mithalten. Durch ihre Zwischenrufe sorgt sie für Unruhe.	
Lehrkraft	Die Lehrkraft empfindet das Verhalten von Anna herausfordernd und respektlos.	
Mitschüler	Sie werden durch die Zwischenrufe abgelenkt, können sich selbst nicht mehr konzentrieren und bemängeln, dass Anna die Klassenregeln missachtet.	
Ursachenforschung		
Anna	Anna weiß nicht, wie sie mündlich gegebene Anweisungen in Handlungen umsetzen soll. Sie ist nicht in der Lage, gezielt nachzufragen und Hilfe einzufordern.	
Lehrkraft	Die Lehrkraft beobachtet, dass Anna in mündlichen Situationen ihr Wissen sehr wohl einbringen kann. Die schriftlichen Anforderungen entsprechen dem Leistungsprofil von Anna.	
Mitschüler	Sie wollen sich nicht beschimpfen lassen und finden, Anna wird bevorzugt behandelt, weil sie sich nicht an die Regeln halten muss.	
Spontane Deeskalation		
Lehrkraft	Sie ruft Anna weniger oft auf und gibt nicht erledigte Aufgaben als Hausaufgabe auf.	
Effekt		
Anna	Sie wendet sich verstärkt, auch in offenen Situationen der Lehrkraft zu. Nicht erledigte Aufgaben müssen zunehmend nachgearbeitet werden.	
Lehrkraft	Die Lehrkraft überlegt, das Anforderungsniveau für Anna herabzusetzen.	
Mitschüler	Sie lehnen Anna auch in anderen Situationen ab. Keiner möchte mit ihr Partnerarbeit machen.	
Pädagogische Interventionen		
Intervention	Ziel	Maßnahmen bzw. Ergebnis
Verhaltensänderung	Abbau des unerwünschten Verhaltens	Einsatz einer „Ich brauche Hilfe“-Karte und einer Regelkarte „Ich beschimpfe Niemanden“. Einführung eines Token Systems (Negativverstärker: Abgeben von Sammelbildern bei Verwendung von Schimpfwörtern) Absprache mit Eltern über geeignete Verstärker
Bewusste Unterrichtsgestaltung	Berücksichtigung wichtiger Prinzipien	Strukturierung von Material, Zeit und Raum (Verwenden von Symbolen, Handlungsplänen, Materialschalen; TEACCH-Konzept)
Unterrichtsstunde über Autismus	Aufklärung	Mitschüler entwickeln Verständnis und helfen bei der Kontaktaufnahme
Sonstiges	Antrag auf Schulbegleitung	Schulbegleitung unterstützt die Handlungsplanung und begleitet die Ausführung

## Konstantin

Der Schüler Konstantin besucht die sechste Jahrgangsstufe einer Realschule. Vor einem Jahr wurde das Asperger-Syndrom bei ihm diagnostiziert. Die familiären Verhältnisse wirken geordnet. Mit Unterstützung der MSD-Autismus Beratung wurde bereits ein Nachteilsausgleich vereinbart. Der Schüler musste in letzter Zeit vermehrt gegen 12.00 bis 13.00 Uhr von den Eltern aus der Schule abgeholt werden, weil er massive Kopfschmerzen hatte. Aus diesem Grund war eine Teilnahme am Nachmittagsunterricht kaum möglich.

Als belastend schilderte der Schüler Schwierigkeiten bei Raumwechseln sowie die Pausensituation. Es stellte sich unter anderem heraus, dass er nicht zur Toilette ging und am Vormittag kaum Flüssigkeit zu sich nahm.

Situationsanalyse		
Konstantin	Konstantin kann nicht am Nachmittagsunterricht teilnehmen, weil er Kopfschmerzen hat und bereits mittags abgeholt werden muss. Er tut sich schwer mit örtlichen Veränderungen wie z. B. bei Raumwechsel, auf Toilette gehen sowie Pausensituationen.	
Lehrkraft	Die Lehrkräfte sind hilflos, fühlen sich im Hinblick auf das Asperger-Syndrom und die Situation nicht ausreichend aufgeklärt. Durch das Fachlehrerprinzip ist es ihnen nicht möglich gewesen, die Leistungskurve von Konstantin über den gesamten Schultag zu verfolgen.	
Mitschüler	Sie registrieren, dass Konstantin am Nachmittag nicht mehr am Unterricht teilnimmt, weil er bereits mittags „schlapp“ macht.	
Ursachenforschung		
Konstantin	Konstantin verwendet viel Energie auf Raumwechsel und Pause. Er beschreibt das Geschehen auf den Gängen wie eine „Welle“, in die er ein- und austauschen muss. Für Toilettengänge bleibt ihm deshalb keine Zeit, so dass er das Trinken in der Schule einstellt.	
Lehrkraft	Die Klassenleitung registriert einen Leistungsabfall von Konstantin, hat aber keine Erklärung dafür.	
Mitschüler	Sie bemerken eine abfallende Leistungsfähigkeit bei ihrem Mitschüler und halten ihn für schwächlich.	
Spontane Deeskalation		
Konstantin	Er wird von den Eltern mittags abgeholt.	
Lehrkraft	Der Schüler wird als „krank“ geführt.	
Effekt		
Konstantin	Der Schüler vermeidet Raumwechsel und stellt das Trinken ein. Er lernt keine neuen Lösungsstrategien und versäumt Unterricht.	
Lehrkraft	Die Lehrkräfte nehmen die ständige Abwesenheit des Schülers am Nachmittag zur Kenntnis, nachzuholende Lerninhalte werden abgefragt/eingefordert.	
Mitschüler	Sie haben den Eindruck, dass sich Konstantin vor dem Nachmittagsunterricht „drückt“.	
Pädagogische Interventionen		
Intervention	Ziel	Maßnahmen bzw. Ergebnis
Lehrerfortbildung	Aufklärung	Der MSD-A hält einen Vortrag im Rahmen einer Klassenkonferenz.
Unterrichtsstunde über Autismus	Aufklärung	Die Mitschüler entwickeln ein Verständnis und werden für die Situation Konstantins sensibilisiert.

Erweiterung des Nachteilsausgleichs	Regelung der Pausensituation	Konstantin wird die Möglichkeit eröffnet, sich während der Pause in die Bibliothek zurückzuziehen.
	Unterstützung bei Raumwechsel	Die Mitschüler übernehmen Tutoren-Tätigkeit.
Gesundheitsprävention	Sicherstellen ausreichender Flüssigkeitszufuhr	Mit Konstantin wird die Vereinbarung getroffen, dass die Trinkflasche bis Mittag leer getrunken werden muss.

## Jana

Die 10 Jährige Schülerin Jana besucht die fünfte Klasse eines Gymnasiums. Seit dem Kindergarten liegt die Diagnose Asperger-Autismus vor. Jana ist eine sehr gute Schülerin. Den Übertritt schaffte sie mit 1,0.

Unvermittelt treten bei ihr Ausbrüche auf, indem sie die Schultasche ihrer Mitschülerin ausschüttet, deren Sammelkarten einfach vom Tisch schiebt und im Klassenzimmer verstreut, Mitschüler an der Treppe nach unten schubst. Für die Klassenkameraden ist ihr Verhalten nicht erklärbar, sie fragen sich: Wie kann eine so gute Schülerin, im Sozialverhalten derart versagen?

Situationsanalyse		
Jana	Jana grenzt sich durch ihr Verhalten von der Klassengemeinschaft aus.	
Lehrkraft	Sie muss in der Unterrichtszeit Konflikte lösen.	
Mitschüler	Die Mitschüler sind über das ambivalente Verhalten irritiert, können keine positiven Kontakte zu ihr aufbauen, fühlen sich angegriffen.	
Ursachenforschung		
Jana	Jana hat zu wenig Verhaltensmuster, in sozialen Situationen unmittelbar und angemessen zu reagieren. Sie fühlt sich schnell bedrängt, wenn Mitschüler ihr zu nahe kommen. Es reicht aus, wenn beispielsweise ihr Garderobenplatz besetzt ist oder Materialien der Mitschüler in ihrem Arbeitsbereich liegen.	
Lehrkraft	Die Lehrkraft ist oft bei den Auslösesituationen nicht anwesend oder erkennt diese nicht als bedrohend für Jana.	
Mitschüler	Sie sind nicht ausreichend sensibilisiert für die Bedürfnisse von Jana.	
Spontane Deeskalation		
Lehrkraft	Lehrer ist in den Situationen nicht anwesend und vergibt beim Schubsen einen Verweis.	
Effekt		
Jana	Die Schülerin hat schon mehrere Verweise, die letztendlich keine Einsicht und Verhaltensänderungen bewirken.	
Mitschüler	Die Mitschüler registrieren die Wirkungslosigkeit der schulischen Maßnahmen bezüglich Janas Verhalten.	
Pädagogische Interventionen		
Intervention	Ziel	Maßnahmen bzw. Ergebnis
Sozialtraining	Sensibilisierung mit Hilfe von Filmaufnahmen	Jana soll lernen, soziale Situationen durch konkrete Analyse einzuschätzen (Social Stories).

Aufbau alternativer Verhaltensweisen	Token System	Abbau des unerwünschten Verhaltens durch Abgabe von Verstärkern und Aufbau des gewünschten Verhaltens durch positive Verstärker
Klassengespräch	Aufklärung	Aufbau von Achtsamkeit und Rückgewinnung von Wertschätzung, Sensibilisierung für die Wahrnehmungsmöglichkeiten von Jana, Aufbau von Unterstützungsmöglichkeiten
Lehrerfortbildung	Aufklärung	Erkennen der Zusammenhänge zwischen Janas Wahrnehmung und ihrem Verhalten; Strukturierung und Markierung des Raums

## Fabian

Fabian, ein 12 jähriger autistischer Junge besucht die fünfte Jahrgangsstufe eines Gymnasiums. Zwei Jahre zuvor wurde die Diagnose Asperger-Syndrom gestellt. Im Unterricht bekommt er eine Mathematik Schulaufgabe mit der Note zwei zurück. Er beginnt zu weinen, seine Stimme wird schriller und lauter und er beschimpft seine Klassenkameraden und seine Schulbegleiterin. Dabei schreit er, dass er sie hasse und spuckt sie an. Die Schulbegleiterin nimmt ihn zusammen mit der Lehrkraft aus dem Klassenzimmer und sie bringen ihn zum Direktor. Seine Mutter wird angerufen und Fabian wird abgeholt.

Situationsanalyse		
Fabian	Fabian befürchtet, in der Klasse einen negativen Status zu erhalten und verliert in seinen Augen Achtung sowie Wertschätzung bei seinen Mitschülern und Lehrern.	
Lehrkraft	Sie empfindet, dass das Vertrauen Fabians zu ihr verloren geht, wenn sie unangemessen reagiert.	
Schulbegleitung	Die Schulbegleitung zweifelt an ihrer Kompetenz und fühlt sich überfordert in der Situation. Sie fühlt sich schlecht, dass sie zusammen mit der Klassenlehrkraft Fabian zum Direktor bringen musste.	
Mitschüler	Sie reagieren abweisend, ablehnend und fühlen sich im Verhalten Fabian gegenüber verunsichert. Sie können den Ausbruch nicht verstehen (Mathe Note 2) und wissen nicht, wie sie ihm beim nächsten Kontakt begegnen sollen.	
Ursachenforschung		
Fabian	Fabian hat eine bessere Note erwartet, deshalb ärgert er sich. Er kann seinen Ärger nicht kommunizieren und beginnt zu schreien und andere zu beschimpfen. So hat er seit Jahren seinen Ärger kundgetan.	
Schulbegleitung	Die Schulbegleitung kann den Ärger nicht verstehen.	
Mitschüler	Sie fühlen sich machtlos und sind teilweise verunsichert, wirken als Zuschauer.	
Spontane Deeskalation		
Schulbegleitung und Lehrkraft	Beide nehmen Fabian aus der Situation heraus.	
Effekt		
Eltern	Die Mutter holt ihn von der Schule ab. Da Fabian die volle Aufmerksamkeit seiner engsten Bezugsperson bekommt, vermeidet er weitere Anforderungen. Für ihn hat sich sein Verhalten gelohnt, er wird weiterhin dieses Verhalten zeigen.	
Pädagogische Interventionen		
Intervention	Ziel	Maßnahmen bzw. Ergebnis
Verhaltensänderung	Aufbau alternativer Verhaltensweisen	Aufbau von sozial kompetentem Verhalten (angemessener Ton, Freundlichkeitskarte, Kommunikationsmethoden...)

Fallbesprechung mit der Schulbegleitung	Stärkung ihrer Kompetenzen	- Einführung in den Verhaltensplan - Einfordern alternativer Kommunikationsmethoden (z. B. Gefühlsbarometer)
Klassengespräch	Aufklärung	Aufbau von Achtsamkeit und Rückgewinnung von Wertschätzung
Lehrerfortbildung „Schüler mit ASS“	Aufklärung	Verhalten kann verstanden und eingeordnet werden

## Josef

Ein neunjähriger Schüler mit frühkindlichem Autismus im dritten Schulbesuchsjahr an einem Förderzentrum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung muss zwanghaft jedes Plastikteil, das er findet, klein reißen und zum Müll bringen. Dafür unterbricht er permanent seine Aufgaben und entwendet Plastikteile unvermittelt auch den Mitschülern. Als er funktionsfähige und benötigte Aufkleber aus Plastikfolie zerstört und in den Müll wirft, wird er ermahnt. Unmittelbar darauf tobt er und fängt laut an zu schreien. Es dauert einige Zeit ihn wieder zu beruhigen.

Situationsanalyse		
Josef	Der Schüler unterbricht und stört das Unterrichtsgeschehen mit seinen Handlungen. Er greift in das Eigentum anderer Personen ein.	
Lehrkraft	Die Lehrkraft wird bei ihrem Unterrichtsvorhaben gestört und ermahnt Josef. Sie verteidigt das Eigentum der anderen Mitschüler.	
Mitschüler	Die Klassenkameraden fühlen sich von Josef angegriffen.	
Ursachenforschung		
Josef	Er empfindet das Gefühl/Geräusch, Plastik zu zerreißen als angenehm. Der Unterschied zwischen Wertstoffen (Müll) und Gebrauchsgegenständen ist ihm nicht klar.	
Lehrkraft	Sie kann Josefs Handlungsmotivation nicht erkennen und will die Mitschüler vor übergriffigem Verhalten schützen.	
Spontane Deeskalation		
Lehrkraft	Josef wird aus der Klasse herausgenommen und beruhigt.	
Effekt		
Josef	Der Schüler konnte seine zwanghaften Handlungen nicht ausführen und wird bei der nächsten Gelegenheit wieder Plastikteile der Mitschüler zerreißen und wegwerfen.	
Lehrkraft	Sie ordnet Josef als Störenfried ein und wird Material aus Plastik vermeiden.	
Mitschüler	Sie meiden Josef als Spielkameraden, weil er ihnen ständig Dinge wegnimmt.	
Pädagogische Interventionen		
Intervention	Ziel	Maßnahmen bzw. Ergebnis
Aufbau alternativer Verhaltensweisen	Abbau/Umleitung der Zwangshandlung	Reduktion auf bestimmte zur Verfügung gestellte Plastikgegenstände, Sortieren von Plastik,... Materialien, die das Interesse wecken (Glitzerstäbe usw.) als Belohnung zu vereinbarten Zeiten anbieten

Sozialtraining	Verhaltensänderung	Beachten des eigenen Bereichs, Respektieren fremden Eigentums
Situationsbeobachtung	Sensibilisierung der Lehrkraft für die Zwangshandlung	Verhaltensprotokoll um festzustellen, in welchen Zusammenhängen das Verhalten auftritt

#### Literatur

Tammet, D. (2008): Elf ist freundlich und Fünf ist laut. Ein genialer Autist erklärt die Welt. Düsseldorf

---

**Herausgeber:** © Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München  
im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Arbeitskreis „Autismus“ – Leitung und Redaktion: Stefan Schaaf

Mitglieder des Arbeitskreises: Annette Bäumel, SoKRin – Straubing, Margareta Bayrhof, StRin FS – Marktoberdorf, Birgit Carl, StRin FS – Würzburg, Andrea Eichler, SoRin – Pfaffenhofen, Christoph König, StR FS – Nittenau, Elke Saenger, StRin FS – Bayreuth, Heiko Sauer, SoR – Hilpoltstein

München 2014

## Anhang

### Raster zur Fallanalyse

Situationsanalyse		
Schülerin/Schüler		
Lehrkraft		
Schulbegleitung		
Mitschüler		
Eltern		
Ursachenforschung		
Schülerin/Schüler		
Lehrkraft		
Schulbegleitung		
Mitschüler		
Eltern		
Spontane Deeskalation		
Effekt		
Schülerin/Schüler		
Lehrkraft		
Schulbegleitung		
Mitschüler		
Eltern		
Pädagogische Interventionen		
Intervention	Ziel	Maßnahmen bzw. Ergebnis